

Rückfallprognose und Sicherungsverwahrung – Rolle und Funktion des (kriminologischen) Sachverständigen

Vortrag am 03. Juni 2008 am Bezirksklinikum
Mainkofen – Forensische Klinik

Professor Dr. iur. Thomas Feltes M.A.

Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft,
Ruhr-Universität Bochum

www.thomasfeltes.de www.rub.de/kriminologie www.makrim.de www.polizei-newsletter.de

1



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Themen

**„Eine furchtbar Sache ist das Wissen,
wenn zu wissen nichts nützt“**

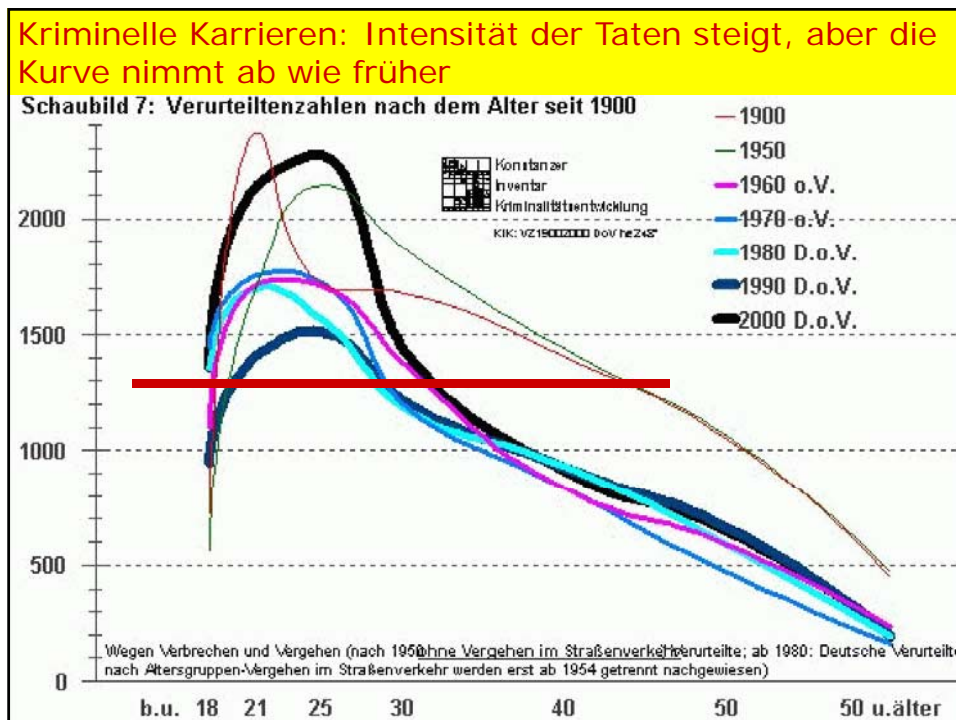
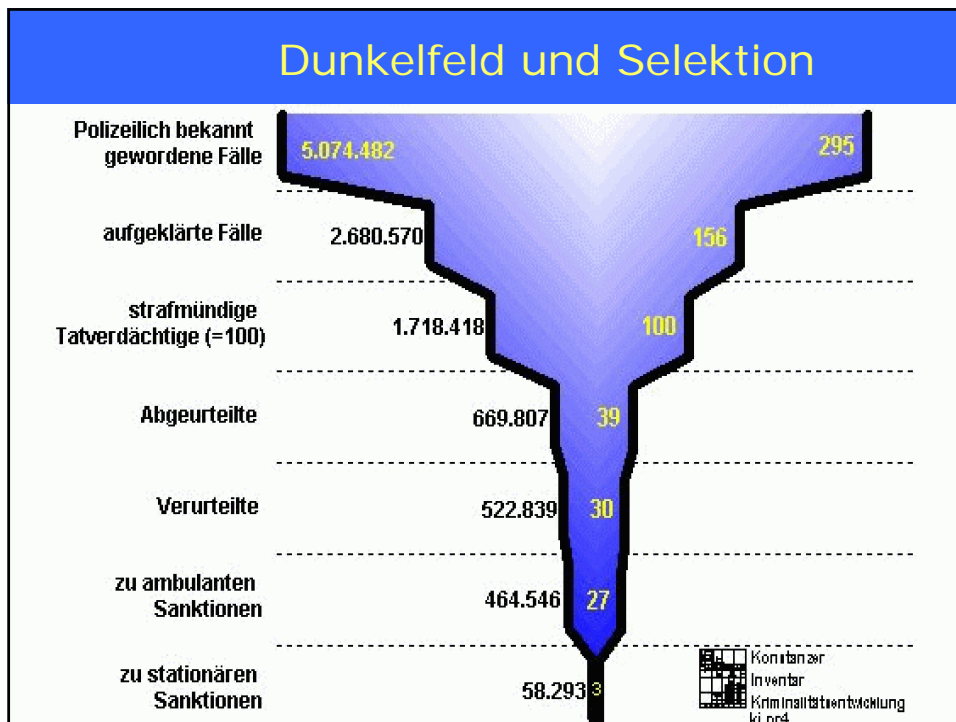
(Tiresias in Sophokles' „König Ödipus“ nach Schütz 1972, S. 259)

- Welche diagnostischen und prognostischen Kompetenzen haben Gutachter in Strafverfahren?
- Welche Kriterien werden herangezogen?
- Welche Erfolgsquoten haben sie?
- Welches sind die Fakten und „Signale“ aus denen die Gutachter das zukünftige Verhalten herauslesen?
- Wie konstituiert sich das Wissen dieser „Prognostiker“?

2



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum



§ 66 StGB Unterbringung in der Sicherungsverwahrung

(1) Wird jemand wegen einer vorsätzlichen Straftat zu Freiheitsstrafe von mindestens zwei Jahren verurteilt, so ordnet das Gericht neben der Strafe die **Sicherungsverwahrung** an, wenn

1. ...
2. ...
3. **die Gesamtwürdigung des Täters und seiner Taten ergibt, dass er infolge eines Hanges zu erheblichen Straftaten, namentlich zu solchen, durch welche die Opfer seelisch oder körperlich schwer geschädigt werden oder schwerer wirtschaftlicher Schaden angerichtet wird, für die Allgemeinheit gefährlich ist.**

5



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Gutachter im Strafverfahren

- § 246 a
 - Kommt in Betracht, dass die Unterbringung des Angeklagten in einem psychiatrischen Krankenhaus oder in der **Sicherungsverwahrung** angeordnet oder vorbehalten werden wird, so ist in der Hauptverhandlung **ein Sachverständiger** über den Zustand des Angeklagten und die Behandlungsaussichten zu vernehmen. ...
- § 275 a IV StPO
 - Das Gericht holt vor der Entscheidung (*über die im Urteil vorbehaltene oder die nachträgliche Anordnung der Sicherungsverwahrung, TF*) das **Gutachten eines Sachverständigen** ein. Ist über die nachträgliche Anordnung der Sicherungsverwahrung zu entscheiden, müssen die Gutachten von zwei Sachverständigen eingeholt werden. Die Gutachter dürfen im Rahmen des Strafvollzugs oder des Vollzugs der Unterbringung nicht mit der Behandlung des Verurteilten befasst gewesen sein.

6



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Gewaltverbrecher fallen nicht vom Himmel – und alles begann mit Adam und Eva?

- SIE stehen vor Gericht
- Ein Kollege stöbert in IHRER Vergangenheit
- Was fällt ihm auf? Wonach sucht er?
- Was ist Ursache, was Wirkung, was kausal für etwas?
- Was „Entstehungsgeschichte“, was „Zufall“?
- Zu welchem Zeitpunkt wird dies entschieden?

7



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Sicherungsverwahrung – notwendig oder eine neue Mode?

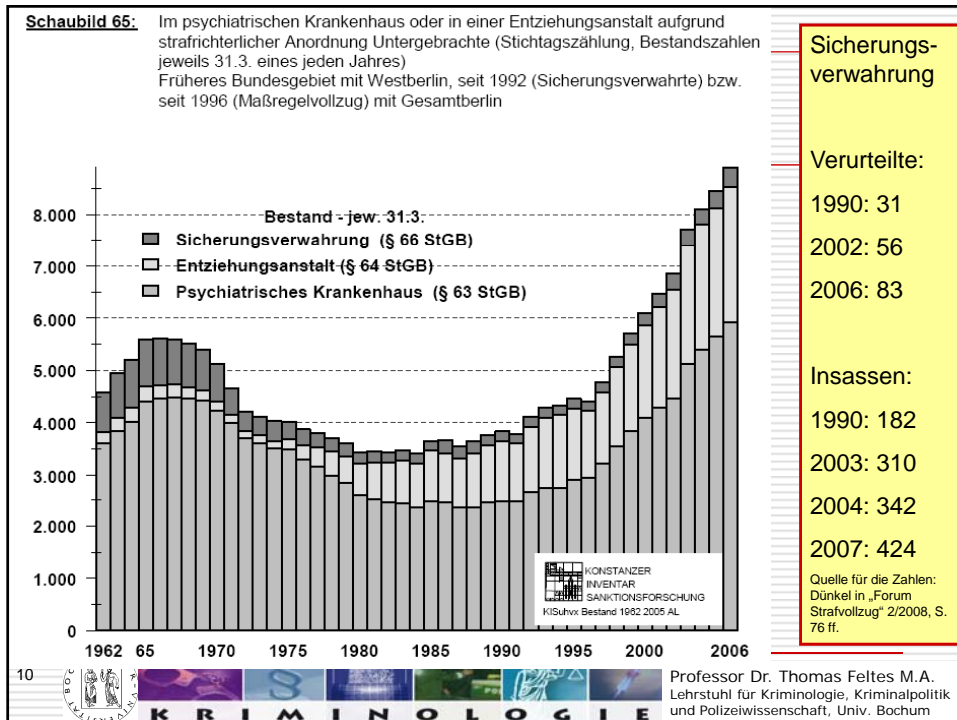
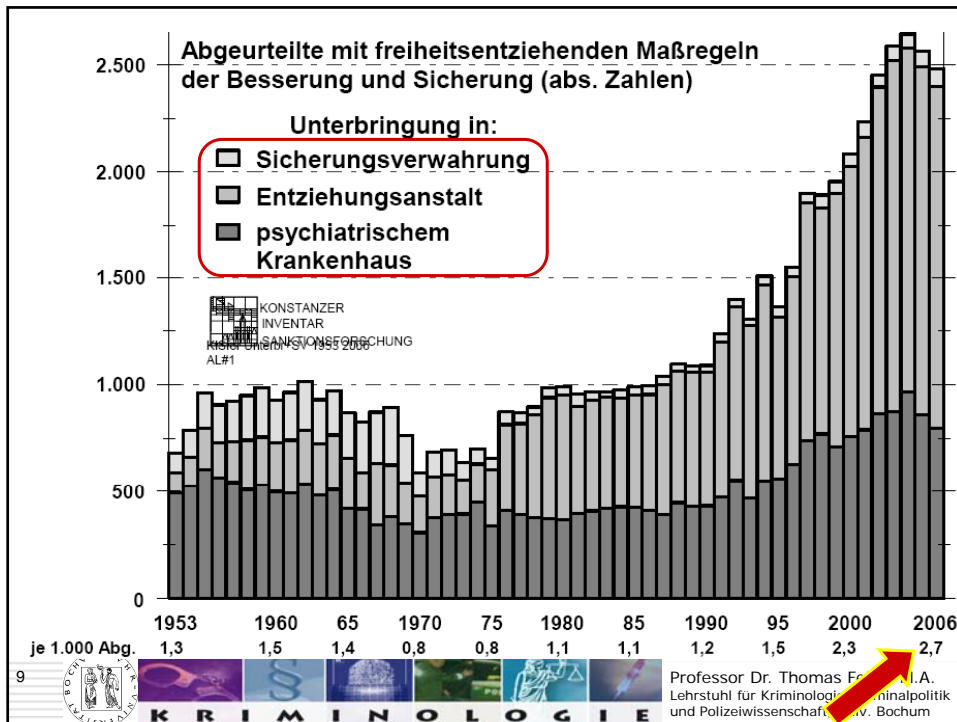
*Anteil der Maßregeln hat sich in den letzten
30 Jahren mehr als verdreifacht...*

*Sicherungsverwahrte im Vollzug seit 1990
von 182 auf 424 gestiegen*

8



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum



Alle wegsperren? Bsp. Sexualstraftäter

- ❑ „Sexualstraftäter“ ist weder eine Diagnose noch eine Krankheit
- ❑ 6.000 Verurteilte pro Jahr. Wegsperren bis ans Lebensende würde für nur einen Jahrgang (!) 8,3 Milliarden Euro kosten
- ❑ Sexualmorde an Kindern: 1970er Jahre 8-10 pro Jahr, heute 2-4

Quelle: Süddeutsche Zeitung, 16.8.2006 S. 16

11



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Wer gutachtet?

„Wir gewöhnliche Menschen werden bei unseren selektiven Handlungen durch biographische Umstände und durch unsere Situation in der Welt motiviert“ (Alfred Schütz 1972, S. 263).

- ❑ Kinzig (1996): 90% Psychiater oder Neurologe, kein Kriminologe
- ❑ Gutachtenergebnisse: 16,7% aller Gutachten Täter „gesund“, bei Sexual-, Raub- und Totschlag sogar 27,4% **ohne psychopathologischen** Befund
- ❑ „professionelle“ Weltbilder und „Reduktion von Komplexität“ (Luhmann)?

12



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Elmar Habermeyer, Paul Hoff, Henning Saß
in MSchrKrim 2002, 20 ff.

- Gutachten zur Hangtäterschaft sind „für den forensisch erfahrenen und kriminologisch inrteressierten (!) Psychiater“ eine „zumutbare Herausforderung“ ...

13



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Tondorf/Waider

- Sachverständige „scheuen den Verteidiger ... wie der Teufel das Weihwasser“

14



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

SV als Druckmittel – und die Gutachter?

- ❑ Angeklagten wird in einem Betrugsverfahren vom Gericht eine Freiheitsstrafe von 3 Jahren „angeboten“, wenn er gesteht.
- ❑ Nachdem er sich weigert, werden zwei Gutachter zur SV beauftragt.
- ❑ Aufgrund des „verfestigten Lebenslaufes des Angeklagten“ wird die Wiederholungsgefahr bejaht, ohne sich zur Verhältnismäßigkeit zu äußern (was auch nicht Auftrag ist!).
- ❑ Ergebnis: Die mehr als 20 zur HV geladenen Zeugen (meist geschädigte Kleinunternehmer oder Privatpersonen) werden nur auf Drängen der Verteidigung und eines Sachverständigen überhaupt kurz angehört, die Verhandlungsdauer von 2 Tagen auf ½ Tag reduziert, nachdem unmittelbar vor Beginn der HV zwischen vorsitzendem Richter, Staatsanwalt und Verteidiger eine Freiheitsstrafe von 4 ½ Jahren (ohne SV) gegen ein Pauschalgeständnis ausgehandelt wurde.
- ❑ Vorteile:
 - Gericht muss keine ausführliche Urteilsbegründung konstruieren.
 - STA bekommt mehr als beantragt
 - Verteidiger hat weniger Arbeit fürs gleiche Geld

15



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

„Medizinisch-psychologische Befragung“ von jährlich über 30.000 Rekruten in der Schweiz

- ❑ *„Wir sind davon überzeugt, dass es uns gelingen wird, schweres psychisches Leiden von einzelnen Rekruten in den Rekrutenschulen vermindern und jungen Menschen mit psychischen Problemen **frühzeitig Unterstützung** und Beratung anbieten resp. vermitteln zu können. Es gibt einzelne wissenschaftliche Hinweise, dass durch Frühdiagnose und sozialpsychiatrische Unterstützung zwar psychische Erkrankungen nicht verhindert werden können, jedoch deren Ausprägung und Schweregrad beim einzelnen massiv reduziert werden könnte. Dies erscheint uns besonders wichtig, wenn man bedenkt, dass es sich bei psychischen Störungen um eine Krankheitsgruppe handelt, von der **rund ein Drittel unserer Bevölkerung mindestens einmal in ihrem Leben betroffen ist.**“*

(sog. „Vetter-Test“ am Zentrum für Katastrophen und Wehrpsychiatrie der Univ. Zürich (Hoff);

<http://www.puk-west.unizh.ch/fzkwp/Forschung/Praediktionsmodelle/Artikl-VetterTest.html#Currentexamination>

16



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Nedopil:

- ❑ „Für jeden, der zu Unrecht rauskommt, bleiben etwa fünf zu Unrecht drin“.
- ❑ „Die Hälfte könnte entlassen werden, wenn man besser wüsste, welche die richtigen 50% sind.“
- ❑ 25% Fehlbegutachtungen
- ❑ „bei 100 Fällen 60 Irrtümer zu Lasten der Untergebrachten“ Suddt. 24.10.2003, Bayern S. 38
- ❑ bei 400.000 Prognoseentscheidungen jährlich = 100.000 falsche Entscheidungen
- ❑ Rusche: 32 Gewalttäter aus der DDR kamen Mitte der 90er Jahre auf freien Fuß – in 7 Jahren wurden nur 5 rückfällig (Süddeutsche Zeitung 13.1.2004, S. 9)

17



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Zitat (Gericht)

- ❑ „Unter Berücksichtigung der Gesamtumstände, insbesondere im Hinblick auf den Werdegang und die erkennbare Persönlichkeitsstruktur des Angeklagten, bestehen für die Kammer **keine Zweifel an der Richtigkeit der Feststellung des erfahrenen Sachverständigen**, weshalb die Kammer sich diese Feststellungen **nach eigener Überzeugungsbildung in vollem Umfang zu eigen macht.**“
- ❑ BGH 5 StR 464/04 - Urteil vom 16. Juni 2005 (LG Berlin): „Will der Tatrichter eine Frage, zu der er einen Sachverständigen gehört hat, im **Widerspruch zu dessen Gutachten** lösen, muß er sich jedoch in einer Weise mit den Darlegungen des Sachverständigen auseinandersetzen, die erkennen läßt, daß er mit Recht eigene Sachkunde in Anspruch genommen hat (vgl. BGHR StPO § 261 Sachverständiger 5; BGH NStZ 2000, 437; NStZ-RR 2005, 39; Schoreit in KK 5. Aufl. § 261 Rdn. 33 m.w.N.).“

18



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Der Vorsitzende Richter am LG München ...

- ... träumt von einem forensischen Experten, „*der in möglichst kurzer Zeit ein möglichst klares Gutachten in möglichst verständlichem Deutsch schreibt*“.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, 4.6.2005, S. 10

19



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Prognosemethoden? Intuitive, statistische, klinische, ...?

„Der Mensch legt im Allgemeinen zuallererst seine Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart durch einen im vorhinein organisierten zuhandenen Wissensvorrat aus...“

Schütz, Alfred (1972): Studien zur soziologischen Theorie; Gesammelte Aufsätze, Band II, Den Haag, S. 264

20










Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Nedopils Kriterienkatalog








*„... dass im Alltagsdenken unser Wissen von den zukünftigen Ereignissen aus **subjektiven Antizipationen** besteht, die auf unseren Erfahrungen von vergangenen Ereignissen beruhen, so wie sie in unserem zuhandenen **Wissensvorrat** organisiert sind“ (Schütz S.275)*

- Ausgangsdelikt
- „prädeliktische Persönlichkeit“
- „postdeliktische Persönlichkeitsentwicklung“
- „sozialer Empfangsraum“

21        Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

HCR-20–Methode von Webster

- Zehn H (history) - Items:
Vergangenheit der Person
- Fünf C (clinical) - Items: **Gegenwart**, klinischer Zustand.
- Fünf R (risk management) - Items:
Aussicht in die Zukunft, **Risiken**

22        Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Bereiche der Analyse

Erziehung
Aufenthalt
Leistungsbereich
Freizeit
Kontakte
Sucht/Krankheiten
Lebensorientierung
Delinquenz/Kriminalität

23



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

„Syndrome zur Früherkennung krimineller Gefährdungen“ (nach MIVEA bzw. Tübinger Jungtäter-Vergleichsstudie; Häftlingsgruppe vs. Vergleichsgruppe)

- Vernachlässigung des Leistungsbereichs, familiärer und sonstiger. sozialer Pflichten, Fehlendes Verhältnis zu Geld und Eigentum, Unstrukturiertes Freizeitverhalten, Fehlende Lebensplanung: **60,5 % vs. 0 %**
- Lange Unterkunft in unzureichender Wohnung, Längere Zeit selbstverschuldet, von Sozialhilfe lebend, Auffälligkeit einer Erziehungsperson, Keine ausreichende Kontrolle des Pb.: **20 % vs. 1 %**
- Rascher Arbeitsplatzwechsel, Unregelmäßige Berufstätigkeit, Schlechtes/ Wechselndes Arbeitsverhalten: **43 % vs. 0,5 %**

ähnliche Befunde zeigt die frühere Karriereforschung; vgl. Piquero/Russel/ Farrington/Blumstein: Key issues in criminal career research 2007, S. 3 f.

Fortsetzung...

- ❑ Ständige Ausweitung der Freizeit zulasten des Leistungsbereichs, Überwiegend Freizeitgestaltung mit völlig offenen Abläufen: **75 % vs. 0,5 %**
- ❑ Vorherrschen loser Kontakte, insbesondere Milieukontakte, Frühes Alter bei erstem GV, Häufige Wechsel der Sexualpartner: **60 % vs. 1,5 %**
- ❑ Erfüllung der sozialen Pflichten, Adäquates Anspruchsniveau, Gebundenheit an Häuslichkeit und Familienleben, Reales Verhältnis zu Geld und Eigentum: **3% vs. 79,5 %**

25



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Aber:

- ❑ Dies ist/war eine „einfache“ Gegenüberstellung von Verurteilten und einer Vergleichsgruppe
- ❑ Keine Aussage über „Ursachen“, auch nicht über einf. stat. Zusammenhänge
- ❑ genauer: Stelly/Thomas/Kerner: Verlaufsmuster und Wendepunkte in der Lebensgeschichte 2003, S. S. 121 ff.:

26



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Stelly/Thomas/Kerner 2003

- strukturelle Hintergrundfaktoren der Herkunftsfamilie **nur dann** kriminalitätsfördernd, wenn sie den familialen Interaktionsprozess negativ beeinflussen
- **soziale Interaktionseffekte + informelle soziale Kontrolle wichtiger als indiv. Frühauffälligkeit**
- **Kausalwirkungen unklar** (Peers ggf. Verstärker)
- Häftlings-Sample: **keine Rückschlüsse von Kindheits- oder Jugendgeschichte auf spätere Delinquenzentwicklung**
- längere Freiheitsstrafe hat „nivellierenden Einfluss“
- sinnvolle Prognose zukünftigen Legalverhaltens basierend auf vergangenem Legalverhalten kaum möglich
- **Parallelität von Legalverhalten + Lebensführung, aber kein Beleg für ursächliche Wirkung**
- Frühgeschichte: eingeschränkte Reichweite für Erklärungen
- **aktuelle Einbindungen + Lebensumstände wichtiger**

27



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Kriminelle Karrieren

Gesellschaftliche Kosten:

- Die **kriminelle Karriere eines Jugendlichen** kostet (die USA)
 - bis zu 165.000 Dollar pro Jahr
 - bis zu 1.5 Mio. Dollar insgesamt

Quelle: Mark A. Cohen, The Costs of Crime, Oxford, Routledge 2005, S. 103 f.

28



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Kosten-Nutzen-Relation (Bsp.)

- ❑ Funktionale Familientherapie **7.5 - 28.3**
- ❑ Multidimensionale Behandlung **11.6 - 43.7**

Dagegen:

- ❑ Intensive Bewährungskontrolle (probation) **1.1 bis max. 4.0**
- ❑ Boot Camps **0.8** (also negativ!)
- ❑ *Strafvollzug: negativ!*

Quelle: Mark A. Cohen, The Costs of Crime, S. 100

29

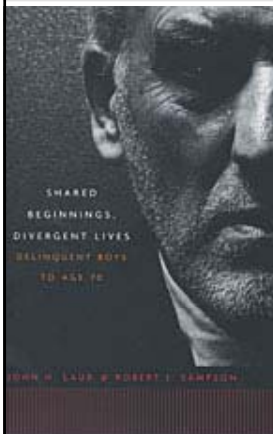


Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Shared Beginnings, Divergent Lives

Delinquent Boys to Age 70

John H. Laub, Robert J. Sampson 2003/2006



- ❑ Verlaufsstudie mit **500 „Karrierekriminellen“** über **70 Jahre**
- ❑ Ergebnis:
 - **Karriere nicht vorhersagbar**
 - **Keine „typischen“** Karrieren
 - Entscheidend: **Wendepunkte**
 - ❑ Heirat, Beruf + Arbeitsplatz, Militär, Schule

30



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Rückfall: Straftäter, 1994 zu amb. Sanktion verurteilt oder aus Vollzug entlassen. Rückfallzeitraum: 4 Jahre

Insg. 940.000 Personen, darunter 75.000 (8 %) Gewalttäter
 Quelle: Harrendorf, Stefan: **Rückfälligkeit und kriminelle Karrieren von Gewalttätern** : Ergebnisse einer bundesweiten Rückfalluntersuchung, Göttingen 2007

Tabelle 8.1a: Art der Rückfälligkeit über alle Folgeentscheidungen

	Spezifisches Gewaltdelikt		Anderes Gewaltdelikt		Sonstiges Delikt		Keine Wiederverurteilung		Gesamt		Rückfall, aber Delikt unbekannt
	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	
Tötungsdelikte, davon:	9	1,1%	69	8,2%	154	18,2%	614	72,6%	846	100,0%	0
§ 211 StGB	0	0,0%	20	8,4%	36	15,1%	183	76,6%	239	100,0%	0
§ 212 StGB	6	1,7%	29	8,2%	66	18,8%	251	71,3%	352	100,0%	0
§§ 213, 217 StGB	0	0,0%	10	5,7%	39	22,3%	126	72,0%	175	100,0%	0
§§ 112, 113 DDR-StGB	3	3,3%	10	12,5%	13	16,3%	54	67,5%	80	100,0%	0
Sexuelle Gewaltdelikte, davon:	62	4,0%	197	9,6%	561	27,3%	1214	59,1%	2054	100,0%	3
§ 177 StGB, § 171 DDR-StGB	49	4,3%	109	9,6%	305	26,8%	677	59,4%	1140	100,0%	2
§ 178 StGB, § 122 DDR-StGB	33	3,8%	88	9,9%	256	28,0%	537	58,8%	914	100,0%	1
Raubdelikte, davon:	647	7,8%	1072	12,7%	3251	38,4%	3503	41,3%	8473	100,0%	9
§§ 239a, 239b StGB	4	4,2%	10	10,5%	28	27,4%	55	57,9%	95	100,0%	0
§§ 230, 251 StGB, § 128 DDR-StGB	220	8,6%	345	10,4%	1320	39,7%	1441	43,3%	3328	100,0%	1
§ 249 StGB, § 126 DDR-StGB	191	7,7%	375	15,1%	965	38,8%	959	38,5%	2490	100,0%	3
§ 252 StGB	187	10,5%	268	15,1%	637	35,8%	688	38,7%	1780	100,0%	4
§ 252 StGB	30	5,5%	53	9,7%	209	38,1%	256	46,7%	548	100,0%	1
§ 316a StGB	15	6,4%	21	9,0%	94	40,2%	104	44,4%	234	100,0%	0
Körperverletzungsdelikte, davon:	8893	14,7%	1169	2,0%	16171	27,4%	33059	55,9%	59092	100,0%	49
§§ 224 - 226, 229 StGB, §§ 116, 117 DDR-StGB	23	10,6%	8	3,7%	59	27,2%	127	58,5%	217	100,0%	0
§ 223a StGB	3548	17,3%	504	2,5%	6105	29,8%	10324	50,4%	20481	100,0%	19
§§ 223, 340 StGB, § 115 DDR-StGB	5122	13,3%	657	1,7%	10007	26,1%	22608	58,9%	38394	100,0%	30
Widerstand gg. Vollstr.	254	5,5%	438	9,5%	1484	32,1%	2449	53,0%	4625	100,0%	3
Alle Gewaltdelikte	9685	12,9%	2945	3,9%	21621	28,8%	40839	54,4%	75090	100,0%	64
Nicht-Gewaltdelikte			47631	5,5%	253654	29,3%	564147	65,2%	865432	100,0%	599

31



K R I M I N O L O G I E

Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
 Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
 und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Deliktgruppe der Bezugstat	Deliktgruppe der Rückfalltat				Gesamt	Unbekanntes Delikt	Keine Wieder- verurteilung					
	Sonstiges Vermögensdelikt	Sonstiges Sexualdelikt	BtM-Delikt	Sonstiges Delikt								
	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*				
Tötungsdelikte	74	31,9%	2	0,9%	18	7,8%	64	27,6%	232	100,0%	0	614
Sexuelle Gewaltdelikte	256	30,5%	28	3,3%	50	6,0%	219	26,1%	840	100,0%	3	1214
Raubdelikte	1850	37,2%	19	0,4%	582	11,3%	962	19,4%	4970	100,0%	9	3503
Körperverletzungs- delikte	7596	29,2%	108	0,4%	2099	8,1%	6706	25,8%	26033	100,0%	49	33059
Widerstand gg. Vollstr.	588	26,1%	17	0,8%	158	7,3%	750	34,5%	2176	100,0%	3	2449
Alle Gewaltdelikte	10344	30,2%	174	0,5%	2887	8,4%	8701	25,4%	34251	100,0%	64	40839
Nicht-Gewaltdelikte	120169	39,9%	1398	0,5%	24648	8,2%	107063	35,5%	301285	100,0%	599	864147

Tabelle 9.70a: Verteilung der Karrierotypen

	Spezifischer Berientäter		Sonstiger Berientäter		Aussteiger		Gelegenheitstäter		Einmaltäter		Gesamt	
	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*
Tötungsdelikte	0	0,0%	40	4,7%	175	20,7%	229	27,1%	384	43,0%	846	100,0%
Sexuelle Gewaltdelikte	25	1,2%	112	5,4%	142	7,8%	541	31,2%	632	30,7%	2057	100,0%
Raubdelikte	143	1,7%	594	7,0%	982	11,6%	3332	39,3%	1489	17,6%	8482	100,0%
Körperverletzungsdelikte	3201	5,4%	758	1,3%	5893	10,0%	18153	30,7%	22176	37,5%	59141	100,0%
Widerstand gg. Vollstr.	59	1,3%	248	5,4%	385	8,3%	809	17,5%	1373	29,7%	4628	100,0%
Alle Gewaltdelikte	3428	4,6%	1762	2,3%	7440	9,9%	21281	28,1%	26034	34,6%	75154	100,0%

s. nächste Folie!

<http://www.univerlag.uni-goettingen.de/media/isbn-978-3-938616-82-6/e%5Fharrendorf%5Fanhang%5Fbook.pdf>

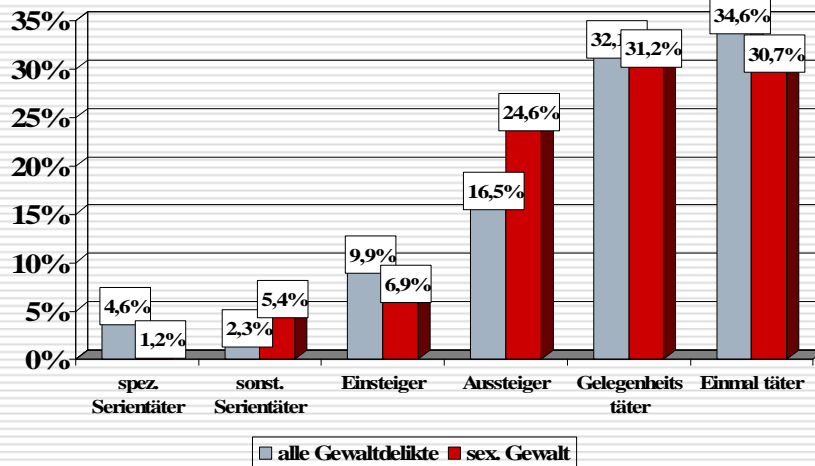
32



K R I M I N O L O G I E

Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
 Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
 und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Karrieretypen (nach Harrendorf 2007, S. 98) (n= 75.000)



33



K R I M I N O L O G I E

Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Logik-Studie des MPI München

- Bis zum Alter von **sieben bis acht Jahre** sind die **Weichen weitestgehend gestellt**
- Moralische und soziale Prägungen verändern sich danach kaum noch.**
- Aber immer wieder: Kinder, die sich trotz negativer Einflüsse und Ausgangslagen positiv entwickeln!**

Quelle: http://www.mpi-pf-muenchen.mpg.de/MPIPF/aktuell_g.htm sowie WR vom 20.7.2006 Ergebnisse Ende Juli 2006

34



K R I M I N O L O G I E

Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Literatur zur kriminellen Karriere

- ❑ Piquero, Alexis Russell ; Farrington, David P. ; Blumstein, Alfred: Key issues in criminal career research : new analyses of the Cambridge Study in Delinquent Development / Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press 2007 . - XIV, 240 S. ISBN 0-521-61309-4 - ISBN 978-0-521-84865-7 - ISBN 978-0-521-61309-5
- ❑ Blokland, Arjan A. J. ; Nagin, Daniel S. ; Nieuwebeerta, Paul: Life Span Offending Trajectories of a Dutch Conviction Cohort. In: Criminology, 43., 2005, 4, S. 919-954
- ❑ Stelly, Wolfgang ; Thomas, Jürgen: Wege aus schwerer Jugendkriminalität : Eine qualitative Studie zu Hintergründen und Bedingungen einer erfolgreichen Reintegration von mehrfach auffälligen Jungtätern <http://w210.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1125/>
- ❑ Stelly, W./Thomas, J./Kerner, H-J: Verlaufsmuster und Wendepunkte in der Lebensgeschichte: Eine Untersuchung des Einflusses soziobiographischer Merkmale auf sozial abweichende und sozial integrierte Karrieren. TüKrim. Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie, Band 2, 2003 (.) http://w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/volltexte/2003/878/pdf/Slabschluss_08.pdf

35



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

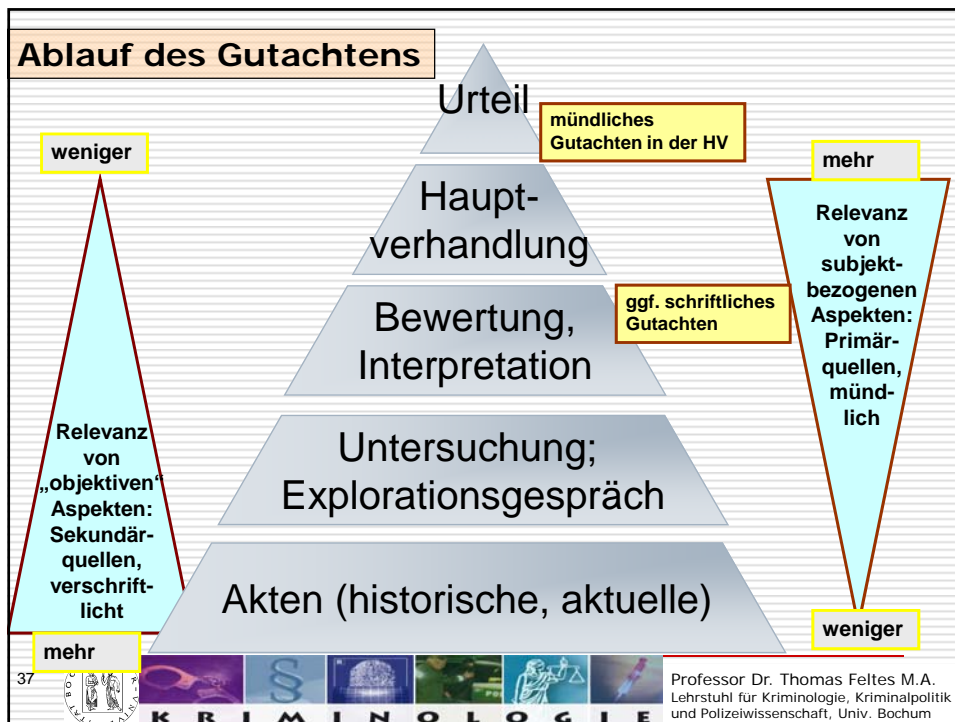
Stelly, W. , Thomas,J.: Kriminalität im Lebenslauf. Eine Reanalyse der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung. TüKrim. Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie, Band 10, 2005) <http://w210.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2005/2078/>

- ❑ Re-Analyse der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung (TJVU): Kriminalitäts- und Lebensgeschichte von 200 jungen Straftätern und 200 Probanden eines repräsentativen Vergleichssamples von der Geburt bis ins fortgeschrittene Erwachsenenalter verfolgt.
- ❑ 1.) bei lebensgeschichtlichen Betrachtung sind **Brüche und Veränderungen im Legalverhalten** unverkennbar.
- ❑ 2.) Probanden können **trotz unterschiedlicher Sozialisationsbedingungen** in Kindheit und Jugend eine **ähnliche Kriminalitätsentwicklung** in ihrer Erwachsenenphase aufweisen.
- ❑ 3.) Ausstieg aus offizieller strafrechtlicher Auffälligkeit geht einher mit Einstieg in einen normkonformen Lebensstil.
- ❑ Ausschlaggebend für den Beginn, den Abbruch oder die Fortsetzung einer kriminellen Karriere ist **weniger die Vorgeschichte, als die jeweilige aktuelle soziale Einbindung und die damit verbundene soziale Kontrolle eines Individuums.**

36



Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum



„Hinsichtlich der zukünftigen Ereignisse ... können wir den Verlauf nur dadurch antizipieren, dass wir als Regel annehmen, dass das, was sich in der Vergangenheit bewährt hat, sich auch in der Zukunft bewähren wird“ (S.276) - und umgekehrt!

Kriterien: „Persönlichkeitsstörungen“, „Schuldbewusstsein“, „hohes Risiko“ – bei wem?

- Grundlage hierfür sei ein **„andauerndes abnormales Verhaltensmuster**, ...verbunden mit ... deutlichen Einschränkungen der beruflichen und **sozialen Leistungsfähigkeit**, und zwar aufgrund von **Störungen in den Funktionsbereichen: Impulskontrolle, Affektivität, Antrieb und Beziehung zu anderen Menschen. Diese Persönlichkeitsstörung zeige sich insbesondere in der Missachtung sozialer Normen und Verpflichtungen, in dem Unvermögen zur Beibehaltung langfristiger Beziehungen, in der geringen Frustrationstoleranz und in der niedrigen Schwelle für aggressives Verhalten.**“
 - Auch **fehle dem Angeklagten ein Schuldbewusstsein**, ...
 - Was die Prognose für das weitere sexuelle Verhalten des Angeklagten angehe, „bestehe **ein sehr hohes Risiko für weitere sexuelle Gewalttaten.**“
- 3

„Hohes Risiko“

- „Zu sehen sei daher jedenfalls die ungünstige Sozialprognose des Angeklagten, der über **keine stützenden Beziehungen** verfüge und dessen **Arbeitssituation nachteilig** sei. **Konkrete und realisierbare Zukunftspläne seien bei ihm nicht** vorhanden. Auch sei eine **Nachreifung** des Angeklagten, der immer wieder versagt habe, nicht zu erwarten.“
- Angesichts der **„Unfähigkeit des Angeklagten, einen inneren Widerstand gegen weitere Straftaten aufzubauen**, bestehe aus Sicht des Sachverständigen danach insgesamt ein **hohes Risiko** weiterer Straftaten im Sinne von § 66 Abs. 1 Nr. 3 StGB, weshalb der Angeklagte eine Gefahr für die Allgemeinheit darstelle.“

39



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Reue

- „Darüber hinaus **setzte sich** der Angeklagte mit seiner Delinquenz und deren Folgen für die Opfer **nicht auseinander**. Seine Fähigkeit, sich **selbstkritisch** zu sehen, sei reduziert. Dabei sei von chronischer Delinquenz ... auszugehen.
- Auch sei die **Krankheitsprognose** bezüglich Alkoholproblematik und Persönlichkeitsstörung bei fehlender Aussicht auf erfolgreiche Behandlung – und zwar unabhängig von der aufnehmenden Einrichtung – **ungünstig**. Ferner seien auch **keine Erfolg versprechenden Maßnahmen zur Risikovermeidung** ersichtlich.“

40



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Zitat

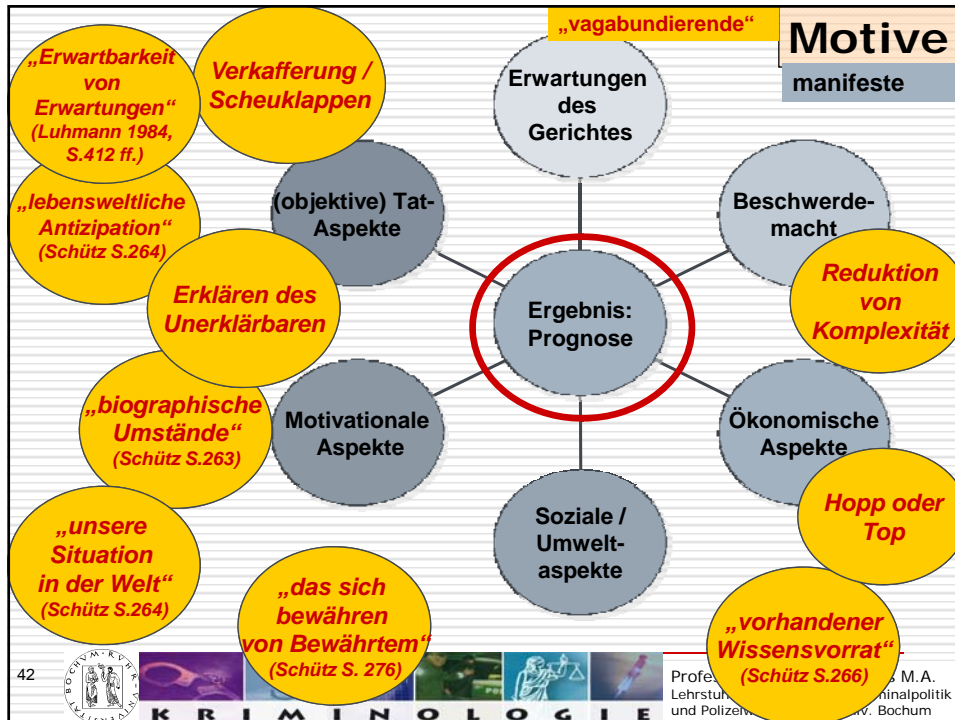
Strafsache D. (1997; sex. Missbrauch seiner zwei Stieftöchter)

- „Der Proband erschien pünktlich zu beiden Untersuchungsterminen. Er war wach, Bewusstseinsklar und zu allen Qualitäten voll orientiert...
- Die Stimmung war oberflächlich ausgeglichen, bei **ausreichender Schwingungsfähigkeit**. Häufiger zeigte der Proband eine deutliche **emotionale Beteiligung**, ...
- Von der Grundpersönlichkeit her **imponierten** ausgeprägtere narzisstische Züge ...
- Bei der Schilderung seiner privaten Beziehungen und gescheiterten Ehen fielen bei dem Probanden auch **Oberflächlichkeit und mangelnde Bereitschaft zur Selbstkritik** auf. ...
- u. E. (liegt) eine **akzentuierte Persönlichkeit mit narzisstischen Zügen** vor. Dies ist gekennzeichnet durch **Selbstüberschätzung, mangelnde Bereitschaft zur Selbstkritik und niedrige Frustrationstoleranz**. ...“

41



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum



42



Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum

Ende!

43



K R I M I N O L O G I E

Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft, Univ. Bochum